

KURZINTERVIEW

„Deutliche Signale setzen“

Kitas am Limit – welche Folgen hat dies für Kinder und Fachkräfte? Ein Interview mit Silke Meyer, die das Projekt „Kinder stärken 2.0“ in Sachsen leitet.



Silke Meyer

Wie sehen Sie die derzeitige Lage in Kitas?

Wegen Personalnot werden Kindergruppen über den vorgegebenen Fachkraft-Kind-Schlüssel hinaus vergrößert. Es kommt vor, dass eine Fachkraft bis zu 25 Kinder betreut! Dies führt dazu, dass der Blick auf das einzelne Kind schwieriger ist. Das hat auch Auswirkungen auf die Aufsichtspflicht und erhöht die Risiken für Kinder und Fachkräfte.

Welche Folgen hat das außerdem für die Kinder?

Die hohe Belastung führt dazu, dass Bildungsangebote reduziert werden. Explizite Förderangebote im Bereich Sprache oder Bewegung werden heruntergefahren. Pädagogische Projekte, Ausflüge oder Aktivitäten außerhalb der Kita müssen ausfallen. Kinder werden vor allem betreut.

Was ist mit den Kindern mit besonderen Förderbedarfen?

Kinder in herausfordernden Familiensituationen brauchen besondere Unterstützung. Die Ressourcen sind in der Kita nicht vorhanden. Die Personalnot und der Bedarf an engagierten Fachkräften sind in Kitas in sozialen Brennpunkten am größten – doch die Ausstattung ist häufig nicht dementsprechend. So wird die soziale Ungleichheit bereits in der Kita reproduziert.

Was beobachten Sie bei Fachkräften?

Viele Fachkräfte scheitern an den gegebenen Rahmenbedingungen und der Unmöglichkeit, die eigenen fachlichen Ansprüche umzusetzen. Das ist frustrierend. Ich nehme eine hohe Erschöpfung wahr. Das schadet nicht nur ihnen

selbst, sondern ist letztendlich auch nicht gut für die Kinder.

Welche Möglichkeiten sehen Sie für Kita-Teams?

Kita-Teams sollten deutliche Signale setzen, dass sie an ihre Grenzen gekommen sind, nicht alles schaffen. Und zwar dem Träger, aber auch den Eltern gegenüber. Zudem können sie versuchen, Eltern als Unterstützer zu gewinnen. Momentan wird versucht, die Betreuungszeiten mit dem vorhandenen Personal irgendwie abzudecken. Ich empfehle, zu schauen: Wie viele Fachkräfte stehen zur Verfügung? Und dann die Betreuungszeiten entsprechend anpassen. Kitas können feste Schließzeiten einführen und Öffnungszeiten verkürzen. Allein um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten, ist dies eigentlich erforderlich.

Wo sehen Sie langfristige Lösungen?

Perspektivisch müssen wir es schaffen, mehr Fachkräfte zu gewinnen. Das gelingt nur, wenn wir die gesellschaftliche Anerkennung erhöhen, die Bezahlung verbessern und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen für die Fachkräfte schaffen – damit sie lange und gerne in diesem Beruf tätig sind.

Silke Meyer ist Leiterin der Koordinierungs- und Beratungsstelle (KBS) des ESF-Projekts „KINDER STÄRKEN 2.0“ in Sachsen.

Projekt „Kinder stärken“

Das Projekt der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. (SLfG) unterstützt Kinder mit besonderen Herausforderungen. Mithilfe von zusätzlichem Personal erhalten diese spezielle Förderangebote.

www.kinder-staerken-sachsen.de



KOMMENTAR

Wertschätzung statt Burnout

Sie haben einen langen Tag hinter sich. Es war wieder einmal viel zu laut. Sie hatten keine Pause, und dann will die Leitung auch noch, dass Sie am nächsten Tag zwei Stunden früher kommen. Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor? Vielerorts sind die Grenzen des Leistbaren erreicht. Das muss sich ändern – auch zum Wohl der Kinder.

Die Bildungsgewerkschaft GEW hat bereits im Februar einen System-Burnout in frühpädagogischen Einrichtungen kommen sehen. In seinem Kita-Bericht 2022 schreibt der Paritätische Gesamtverband außerdem, dass 60 Prozent der Studienteilnehmenden davon ausgehen, mit ihrem Personalschlüssel den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht zu werden.

Dennoch wollen viele Fachkräfte in diesen herausfordernden Zeiten zeigen, dass ihnen die Kinder und ihre Aufgaben nicht egal sind – das erfahren wir immer wieder. Aber zu welchem Preis? Und mit welchem Ziel? Was bringt es, wenn Sie ausgelaugt, krank oder unmotiviert werden? Die Lösung ist deshalb hart, aber effizient: Laden Sie sich nicht immer noch mehr auf. Streichen Sie Aufgaben. Setzen Sie Prioritäten.

Weil Personal fehlt, werden ganze Zugfahrten gestrichen und am Drehkreuz des Freibads ist zu lesen: „Heute nur bis 14 Uhr geöffnet, wir bitten um Ihr Verständnis.“ Ebenjenes Verständnis sollte auch in Ihrer Arbeit im Mittelpunkt stehen – bei Leitungen, Eltern und Trägern – und zwar zu Ihrem Schutz und für die Bedürfnisse der Kleinsten. Deshalb: Legen Sie auch mal bewusst die Hände in den Schoß. Für Wertschätzung statt Burnout.

Vielleicht hängt dann auch bald bei Ihnen ein Zettel an der Tür: „Morgen ist die Gruppe Pus-teblume erst ab 10 Uhr besetzt. Wir bitten um Ihr Verständnis.“

Ihre

Flannah Winkler, Kindergarten heute

